

Tab. 5: Maßnahmen und Monitoring in weiteren Schutzgebieten im Jahr 2013

Name des Schutzgebietes	Maßnahme/Betreuungsart	Monitoring
Wehebachtäler und Leyberg		floristische Erfassung
Ruraue von Heimbach bis Obermaubach	Entnahme von Neophyten	Bewertung FFH-Lebensraumtypen
Meuchelberg	Vor-Ort Kontrollen	
Kalltal und Nebentäler	LIFE-Projekt Rur und Kall, Kulapbetreuung	Managementplan in Aufstellung
Heimbachtal und Nebentäler	Kulapbetreuung	§ 62 Kartierung
Südexponierte Wälder und Felsbereiche im Rurtal	Vor-Ort Kontrollen	
Gillenbusch	Verkehrssicherung	
Wollebachsystem	Vor-Ort Kontrollen	
Kiesgrube am Buchenhof	Kulapbetreuung	Wechselkröte
Kalkberg	Entnahme von Jakobskreuzkraut	
Neffelbachtal zwischen Embken und Juntersdorf	Vor-Ort Kontrollen	
Vorbahnhofsgelände Düren	Kulapbetreuung	
Ehemaliges Steinbruchgelände Kallbrück und Peterbach	Kulapbetreuung, Pflege von Grünland	floristische Erfassung
Bergehalde Beythal	Gehölzpflanzung	
Im Kreuzberg	Entbuschung, Freistellen Magerrasen	
Burgauer Wald	Kontrolle Wasserstand	
Vlattener Bachtal und Lützenberghang	Kulapbetreuung, Pachtverträge Landesflächen	
Am Wildenberg bei Hetzingen	Nachpflege der entbuschten Fläche	
Schlehbachtal mit Kaldenbach	Kulapbetreuung	
Tiefsbachtal	Kulapbetreuung	
Magerwiesen "Im Alten Berg"	Kulapbetreuung	§ 62 Kartierung
Boicher Bachtal mit Bruchbachtal	Gehölzpflege, Nachpflanzen Obstbäume	
Quellgebiet des Lederbaches	Kulapbetreuung	
Kutzgraben	Vor-Ort Kontrollen	
Prontzgraben	Vor-Ort Kontrollen	
Rinnebachtal mit Nebentälern		floristische Erfassung
Teilflächen im Hürtgenwald mit Schieferbergbauflächen von der Roten Wehe bis zum Gürzenicher Bruch	Vor-Ort Kontrollen	
Gürzenicher Bruch		floristische Erfassung
Ruraue bei Zerkall	Vor-Ort Kontrollen	
Staubecken Obermaubach	Vor-Ort Kontrollen	

3 Maßnahmen außerhalb von Schutzgebieten

3.1 Maßnahmen auf Landesflächen

Die Biologische Station betreut im Kreis Düren Flächen des Landes NRW, welche zu Naturschutzzwecken erworben bzw. die dem Land zugesprochen wurden. Dies sind derzeit etwa 75 ha Offenland. Zur Bewirtschaftung dieser Flächen schließt die Station im Auftrag des

Landes so genannte Nutzungs-Überlassungsverträge mit Landwirten ab, um eine langfristige extensive Bewirtschaftung von Grünlandflächen zu sichern. Den Bewirtschaftern werden die Flächen i.d.R. pachtzinsfrei zur Verfügung gestellt. Sie erklären sich bereit, die Flächen unter Naturschutzaufgaben wie Verzicht auf Düngung oder Einschränkung des Mähzeitpunktes zu bewirtschaften.

Im Jahr 2013 wurden auf Landesflächen folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Nachpflanzung von hochstämmigen Obstbäumen, sowie Anbringen von Verbisschutz in Leversbach, Üdingen und Embken
- Brachepflege auf einer Weidefläche in Horm
- Entbuschungsmaßnahmen am Nideggener Breidel
- Entfernen von Grauerlen an Amphibiengewässern in Ginnick

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte entweder durch den Pflgegrupp der Biologischen Station, Landwirte oder Unternehmer aus dem Bereich Garten- und Landschaftsbau.

4 Vertragsnaturschutz/Kulturlandschaftsprogramm

Die Biologische Station betreut dieses durch die EU, das Land Nordrhein-Westfalen und partiell den Kreis Düren finanzierte Programm seit 1998. Landwirte, die Interesse haben ihre bewirtschafteten Flächen auf freiwilliger Basis in das Kulturlandschaftsprogramm einzubringen, wenden sich hierzu an die Biologische Station Düren und schließen mit dem Kreis Düren als Bewilligungsbehörde einen 5-jährigen Extensivierungsvertrag ab. Die Betreuung durch die Biologische Station beinhaltet die Einwerbung der Extensivierungsverträge, die fachliche Beratung der Landwirte, sowie die Festlegung der naturschutzkonformen Bewirtschaftungsmodalitäten. Im Anschluss daran fertigt die Station die Vertragsunterlagen bis zur Unterschriftsreife.



Durch das Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Düren werden die extensive Nutzung von Grünland- und Ackerflächen und die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen gefördert. Mittlerweile sind in weiten Teilen von NRW typische Pflanzen wie Zeigerarten von mageren, trockenen und feuchten Grünlandflächen bereits äußerst selten geworden. Diesem Artenschwund soll mittels des Vertragsnaturschutzes Einhalt geboten werden.

Oftmals sind es so genannte Grenzertragsstandorte, an denen die Landwirte von jeher nicht intensiv wirtschaften konnten, die heute noch den Grundstock an Arten enthalten. Diese Flächen müssen weiterhin extensiv genutzt bzw. in die extensive Bewirtschaftung überführt werden.

Zunehmend ist es auch notwendig, Flächen, die lange Zeit brach gelegen haben, zunächst einer Erstpflege zu unterziehen, bevor sie ins Kulturlandschaftsprogramm aufgenommen werden können.

Vögel der Feldflur in Gefahr

Agrarlandschaften prägen den Kreis Düren in besonderem Maße. Dennoch gehören die Tiere und Pflanzen der Äcker zu den Seltensten – Tendenz abnehmend. Ein schwieriges aber (noch) nicht hoffnungsloses Feld für den Naturschutz.

Die rheinischen Börden sind alte Kulturlandschaften, die ihren Ursprung weit vor der Römerzeit haben. Dementsprechend alt sind die Lebensgemeinschaften dieser zunächst abwechslungsarm wirkenden Landschaft. Doch dieser Eindruck trügt. Denn in Wahrheit gibt es unzählige Arten in den Feldern, Dörfern, Gehölzen und Gewässern. Viele dieser Arten sind einst zusammen mit den ersten Ackerbauern eingewandert.

Doch droht diese Vielfalt zu verschwinden. Angesichts der sich intensivierenden Landnutzung geht es vielen Arten schlecht – so schlecht, dass ihr Aussterben zu befürchten ist. Selbst „Allerweltsarten“, wie Feldsperling und Star sind inzwischen ein seltener Anblick.

Um dieser beängstigenden Entwicklung entgegenzuwirken werden diverse Maßnahmen ergriffen. Hierzu zählt u.a. der Vertragsnaturschutz auf dem Acker. 2013 konnten jedoch lediglich 2 Extensivierungsverträge (mit fünfjähriger Laufzeit) vereinbart werden, bei denen 6 Ackerflächen brach liegen bleiben, spezielle Einsaaten erhalten oder giftfrei bewirtschaftet werden. So haben beispielsweise Blühstreifen eine große Bedeutung für Insekten, die dann wieder den Vogelarten als Nahrung dienen.

Erste Untersuchungen der Biologischen Station zeigen schon jetzt die außerordentliche Bedeutung dieser Flächen für Feldlerche, Rebhuhn, Kornweihe und Co. Grund genug, hier weiterzumachen. Auch für die Grauammer, bei der man bislang davon ausgegangen ist, sie sei im Winter nicht bei uns in der Region, haben die Flächen im Winter eine erhebliche Bedeutung. Im Rahmen eines vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderten Projektes wurden Bestandserfassungen sowie Versuche zur Optimierung ausgewählter Flächen im Bereich Vettweiß durchgeführt.



5 Artenschutz

Auch im Jahr 2013 wurden diverse Maßnahmen zum Schutz seltener und gefährdeter Arten geplant und umgesetzt.

Tab. 6: Durchgeführte Artenschutzmaßnahmen im Jahr 2013

Art/Gruppe	Maßnahme
Gelbbauchunke	Begleitung des Bundesprojektes Gelbbauchunke, Vorbereitung von Gewässerbaumaßnahmen
Geburtshelferkröte	Planung und Umsetzung von Pflegemaßnahmen in der Ruraue
Amphibien	Mitarbeit bei Aufbau und Kontrolle des Krötenschutzzaunes L 33 (Müddersheim), Beratung bei weiteren Amphibienzäunen (u.A. L12)
Kreuzkröte	Anlage und Entschlammung von flachen Kleingewässern
Wechselkröte	Abschluss vertraglicher Regelungen zur extensiven Nutzung der Landlebensräume
Steinkauz	Unterstützung der EGE bei Nistkastenkontrolle und -austausch, sowie Bestandserfassung
Schwalben	Abgabe von Nistkästen, Beratung
Biber	Zahlreiche praktische Schutzmaßnahmen, Beratung, Bestandserfassung
Kopfbäume	Kartierung und Pflege von Kopfbäumen
Gelber Günsel	Gewinnung von Saatgut; Anzucht durch den Botanischen Garten Bonn
Acker-Steinsame, Leindotter	Gezielte Pflege des Standortes

Heimkehr der Holzfäller - Biber an der Rur

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Biologische Station mit dem Biber. Durch ein Wiederansiedlungsprojekt der Forstverwaltung ist der Biber seit gut 30 Jahren wieder in der Eifel heimisch, aus der er für rund 200 Jahre verschwunden war. Doch trifft er in den modernen Landschaften auf gänzlich veränderte Lebensbedingungen – mit denen er bestens zurecht kommt.

Biber sind faszinierende Wesen. Keine andere Tierart verändert derart gezielt die Landschaft nach ihren Bedürfnissen: Sie bauen Erdbauten und meterhohe Burgen, in denen sie wohnen,

sie konstruieren dutzende Meter lange Dämme, mit denen sie Teiche anstauen und sie fällen Bäume, um Licht für ihre Biberwiesen zu schaffen.

Durch ihr Wirken entstehen faszinierende und einzigartige Lebensräume, von denen zahllose – auch äußerst seltene – Arten profitieren.

Allerdings fragen die eigenwilligen Baumeister nicht, wem der soeben gefällte Apfelbaum oder die vernässte Fläche gehört und beantragen auch keine Genehmigung für die neu geschaffenen Teiche.

Mittlerweile hat sich im Kreis Düren das „Bibermanagement“ etabliert. Auf die Initiative der Biologischen Station hin, hat sich eine Arbeitsgruppe formiert, die diese Aufgabe übernommen hat: Forstamt, Landwirtschaft, Behörden und Biologische Station arbeiten dazu eng in der AG Biber Eifel-Rur zusammen. Bis Juni 2013 förderte der Landschaftsverband Rheinland das Bibermanagement, so konnte die Biologische Station nun den Biberbeauftragten des Kreises stellen. Inzwischen ist das Bibermanagement teil der FöBS – Finanzierung der Biologischen Station. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (www.biostation-dueren.de) und auf der Biberhomepage (www.eifelbiber.com/).



Es hat sich sehr schnell gezeigt, wie wichtig kontinuierliche Beratungstätigkeit und unbürokratische Hilfestellung sind. Der Biberbeauftragte kann den betroffenen Personen zeitnah und vor Ort mit Rat und Tat helfen, wodurch in den meisten Fällen die meist kleineren Probleme rasch gelöst werden können. Ganz wesentlich ist auch die Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Eifel-Rur (WVER), der zuständigkeitshalber besonders viel mit Bibern zu tun hat aber auch mit den zuständigen Behörden, dem

Forst, der Landwirtschaft und dem Landesbetrieb Straßen NRW. Die gegenseitige Hilfe erleichtert die Arbeit um den Biber sehr.

6 Wissenschaftliche und beratende Aufgaben

Betreuung von Examens- und Facharbeiten

In 2013 hat die Biologische Station mehrere Arbeiten von Studenten der Universitäten Bonn, Köln, Münster und Wageningen betreut, darunter eine Diplom-, eine Bachelorarbeit und eine Arbeit im Rahmen eines Masterstudiums.

Auch Facharbeiten von Schülern betreute die Biologische Station. Im Rahmen der Schulausbildung müssen die Schüler heute mindestens eine Facharbeit – anstatt einer Klausur – zu einem speziellen Thema anfertigen. Hier stehen wir den Schülern aus der Region gerne zur Verfügung, um sie mit Informationen und Material zu versorgen.

Beratung von Behörden, Institutionen, Verbänden

Auf Anfrage erstellte die Biologische Station für die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Düren, die Naturschutzverbände, die Landesanstalt für Ökologie (LANUV), Kommunen und die Nationalpark-Verwaltung fachliche Stellungnahmen und nahm an Sitzungen der Nationalpark-Arbeitsgruppe und des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalparks teil.

Im Jahr 2013 fanden mehrere Sitzungen des so genannten Runden Tisches Nationalpark, der Nationalpark AG und der Runde Offenlandpflege Nationalpark statt.

Organisation von Fachtagungen

Die Biologische Station im Kreis Düren war maßgeblich an der Initiierung, inhaltlichen Ausrichtung Organisation und Durchführung mehrerer regionaler und NRW-weiter Fachtreffen zum Biber beteiligt. Insgesamt gab es dazu drei Veranstaltungen in kleinem bis großem Rahmen.

Im Januar 2013 fand in Nideggen eine von der Biologischen Station organisierte und durch die HIT-Umweltstiftung finanzierte Feldvogeltagung statt. Mehr als 80 Teilnehmer diskutierten über die Zukunft der Feldvögel in der Agrarlandschaft. Ursachen für den Rückgang – darin waren sich alle Teilnehmer des Workshops einig – sind Lebensraumverluste. Erörtert wurden mögliche Wege und Strategien um diesen zu stoppen. Der Verlust der Artenvielfalt in der freien Landschaft gab allen Anwesenden zu denken. Lösungsansätze und mögliche Strategien wurden diskutiert.



7 Gebietsbezogene Naturschutzbildung/ Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Naturkundliche Exkursionen und Vorträge/Homepage

Im Jahr 2013 führte die Station im Rahmen ihres jährlichen Veranstaltungskalenders über 26 Exkursionen, Vorträge, Obstbaum-Schnittkurse und Naturerlebnisveranstaltungen durch. Darüber hinaus erfolgten zahlreiche Exkursionen auf Anfrage. Bei den Exkursionen und Vorträgen erhalten die Teilnehmer umfangreiche Informationen zu den Betreuungsgebieten und die Arbeit der Station. Während bei den Exkursionen und Vorträgen Erwachsene die Hauptzielgruppe sind, so vermitteln unsere Naturerlebnisveranstaltungen wie das Basteln von Nisthilfen Kindern ab dem Kindergartenalter den Umgang mit der Natur.

Die Veranstaltungen werden durch den Veranstaltungskalender und auf der Homepage der Station sowie durch die Tagespresse, die Mitteilungsblätter der Kommunen und den Kulturserver Düren bekannt gemacht.

7.2 Bürgeranfragen, Informationsstände, Ausstellungen

Bürgeranfragen

Wie auch in den zurückliegenden Jahren erhielt die Station zahlreiche Anfragen zu diversen Themen rund um Natur- und Umweltschutz. So suchten Bürger Rat zu verletzten Tieren, Jungvögeln, Wespen, Häuserfassaden beschädigende Spechte, Schlangen im Garten, Igel, Fledermäusen, Vogelgrippe, Zecken als Krankheitsüberträger, giftigen Pflanzen, sowie tatsächlichen oder vermeintlichen Schädlingen in Wohnräumen.



Infostände und weiteres

Die Station war auf folgenden Veranstaltungen in 2013 präsent:

- Bördetag der Artenvielfalt
- Tag der Begegnung Köln
- Fledermausnacht in Jülich
- Streuobstwiesenfest in Heimbach
- Lernfest des Exploregio.net in Jülich
- Flusskrebstagung Aachen
- Lokalzeitwanderung WDR-Aachen in Nideggen
- Schulung der FÖJ'ler des Landschaftsverbandes Rheinland
- Museumsmeilenfest im Museum A. Koenig in Bonn

7.3 Praktische Naturschutzarbeit mit Ehrenamtlichen

Naturschutz aktiv

Bei der Aktion „Naturschutz aktiv“ werden im Winterhalbjahr an diversen Lokalitäten durch Mitarbeiter der Station sowie Helfern ehrenamtlich Pflegemaßnahmen durchgeführt. Folgende Flächen wurden im Winterhalbjahr 2012/2013 gepflegt:

- Entbuschung der Felsheide an der Hundsley in Kooperation mit dem Alpenverein Sektion Köln (in Kooperation mit den Umweltassistenten)
- Entbuschung einer Magerweide im Huschelsbachtal (in Kooperation mit den Umweltassistenten)

7.4 Ausstellung Rur und Fels

Naturkundliche Dauerausstellung „Rur und Fels“

Über 1.200 Besucher haben im Jahr 2013 vorwiegend im Rahmen von Naturerlebnisangeboten die Ausstellung besucht. Die Ausstellung ist an Sonntagen von 11.00 bis 17.00 Uhr ge-

öffnet und wird darüber hinaus im Rahmen von Naturerlebnis-Angeboten betrieben (s.a. weitere Projektarbeiten: außerschulischer Lernort unter 10.4).

7.5 Pressemitteilungen und Pressegespräche

Ein Auszug der Presseberichte ist dem Anhang zu entnehmen. Mehrfach berichteten die Radiosender WDR Lokalstudio Aachen oder Radio Rur zu aktuellen Themen der Station.

7.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen erfolgt jährlich eine enge Kooperation:

- Bezirksregierung Köln
- Biologische Stationen Aachen und Euskirchen, Bonn / Rhein-Erft
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), Bundesforstamt Wahner Heide
- Dachverband der Biologischen Stationen in NRW
- Eifelverein
- Forschungszentrum Jülich
- HIT-Umweltstiftung
- Kreis Düren
- Landesanstalt für Naturschutz, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV)
- Landschaftsverband Rheinland
- Landwirtschaftskammer Düren
- Nationalparkforstamt Eifel
- Naturpark Nordeifel
- Naturschutzgruppen (NABU, BUND, LNU, Arbeitskreis heimische Orchideen etc.)
- NRW-Stiftung
- Regionalforstamt Hocheifel-Zülpicher Börde
- Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde
- Rureifel-Tourismus e.V.
- RWTH Aachen
- Schulen und Kindergärten
- Science College Haus Overbach
- Städte und Gemeinden des Kreises Düren
- Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren e.V.
- Wasser-Info-Zentrum Heimbach
- Wasserverband Eifel-Rur



Bereisung mit dem Umweltausschuss Kreis Düren am 07.05.2013

8 Personal, Diplomarbeiten, PraktikantInnen

Angestellte im Rahmen der Förderrichtlinie Biologische Station (FÖBS) und weiterer Projekte

Mitarbeiter/Innen	Stelle FÖBS	Stelle weitere Projekte
Heidrun Düssel-Siebert Dipl.-Biol., wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung	0,75	0,25
Dr. Lutz Dalbeck Dipl.-Biol., stellvertretende Leitung	0,65	0,25
René Mause Dipl.-Biol., wissenschaftlicher Mitarbeiter	0,90	0,10
Alexandra Schieweling Dipl.-Biol., wissenschaftliche Mitarbeiterin	0,20	0,80
Dagmar Ohlhoff Dipl.-Des., Grafik und Öffentlichkeitsarbeit	0,50	0,10
Maria Hinz Umweltbildung	0,10	0,20
Astrid Uhlisch Dipl.-Biol., wissenschaftlicher Mitarbeiterin		0,75
Hildegard Coenen Dipl.-Biol., wissenschaftlicher Mitarbeiterin		0,60
Martin Schmelzer Dipl.-Biol., wissenschaftlicher Mitarbeiter		0,10
Bernd Gast Pflegetmaßnahmen		0,10

Marita Hartmann Verwaltung LIFE-Projekt		0,50
Vera Mallon-Vogt Beamtin/Verwaltungsangestellte, Verwaltung	0,65	0,35

Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ)

Die Beschäftigung der Zivildienstleistenden und FÖJ´ler ist für die Biologische Station ein wichtiger Beitrag für die praktische Naturschutzarbeit, da mit ihrer Hilfe kurzfristig und flexibel Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden.

Bis zum 31.07.2013 war Denise Müller, bis zum 31.03.2013 Samuel Rürup und seit dem 01.08.2013 sind Eva Moll, Tobias Bergsch und Paul Roesch beschäftigt.

Praktikanten

Insgesamt beschäftigten wir in 2013 zwanzig Praktikanten bzw. Praktikantinnen, die Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Biologischen Station bekamen. Sie halfen insbesondere bei der Umsetzung von Pflegemaßnahmen in schutzwürdigen Gebieten. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf ein- bis dreiwöchigen Schülerpraktika. Neben Schülerinnen und Schülern der regionalen Schulen gab es im Jahr 2013 mehrere studentische Praktikanten zwischen 8 Wochen und 6 Monaten, die uns bei unseren Aufgaben erheblich unterstützt haben und somit wirkungsvoll zur Entlastung der Mitarbeiter beigetragen haben. Insgesamt flossen hierdurch etwa 3200 Arbeitsstunden in die Stationsarbeit ein.

9 Spenden, Sponsoring, Stiftungsförderung

Spenden

Im Verlauf des Jahres konnte die Biologische Station Düren im Zusammenhang mit Veranstaltungen zweckgebundene Spenden einnehmen, die zum einen dazu verwendet wurden, in Schutzgebieten Pflegemaßnahmen zu finanzieren, zum anderen die Arbeit der Station direkt unterstützen.

Anders als in den zurückliegenden Jahren sind wir aufgrund der Finanzkürzungen zunehmend darauf angewiesen, Spenden auch zur Förderung der Personalkosten unserer Arbeit einzunehmen. Wir danken allen Privatpersonen hierbei für ihre Unterstützung.

10 Projekte außerhalb der Förderrichtlinie Biologische Stationen (FÖBS)

10.1 Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren

Der Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren unterstützt aktiv Aktionen zum Schutz der heimischen Natur und Landschaft. Im Jahr 2013 förderte er insbesondere die aktive Pflege von Biotopen.



10.2 Naturerlebnisreisen im Kreis Düren

Durch die finanzielle Unterstützung der Kultur- und Naturstiftung der Sparkasse Düren konnte die Station ein grenzüberschreitendes Interreg-Projekt mit Partnern aus Belgien, Rheinland-Pfalz und dem Kreis Euskirchen zum Naturerleben in der Eifel umsetzen, welches im Jahr 2013 seinen Abschluss fand. Im Rahmen des Projektes Eifel-Naturreisen wurden auch im Kreis Düren diverse Naturerlebnisangebote erarbeitet und nachhaltig umgesetzt. Sämtliche Angebote findet man auf der im Projekt entwickelten Homepage: www.eifel-natur-reisen.de. Das Leitmotiv aller Angebote ist die Vereinbarkeit von attraktiven Naturerlebnissen und praktiziertem Naturschutz. Der respektvolle Umgang mit der Eifelnatur, ihrer Fauna und Flora ist das zentrale Element bei der Planung und der Durchführung der touristischen Naturerlebnisangebote in der Vulkaneifel, im Hohen Venn und in der Nationalparkregion Eifel.



10.3 LVR-Netzwerk

Unter dem Motto „Netzwerk Umwelt bilden – Umweltschutz stärken“ besteht seit Ende des Jahres 2007 die Kooperation des Landschaftsverbandes Rheinland mit den 20 Biologischen Stationen im Rheinland. Gleich mehrere Förderanträge der Biologischen Station bzw. Partnerprojektanträge an den Landschaftsverband Rheinland wurden positiv beschieden bzw. weiterfinanziert.



- Naturerleben inklusiv - Umweltassistenten
- Obstbaumwarte im Nordkreis (siehe 10.5)
- Lokale Obstsorten (siehe 10.5)
- Kindheitswiesen
- Kopfbäume – Charakterbäume der Kulturlandschaft
- Grauammerschutz in der Börde (siehe 4, Vögel der Feldflur in Gefahr)
- 1914 – Mensch und Landschaft am Vorabend des Ersten Weltkriegs

Naturerleben inklusiv - Umweltassistenten

Die Biologische Station Düren hat in den letzten Jahren durch verschiedene, aufeinander aufbauende Maßnahmen zahlreiche Kenntnisse im Bereich Teilhabe erlangt. Hierbei wurden unterschiedliche Personenkreise, denen das Thema Naturerleben und Engagement im Naturschutz vermittelt wurde, erreicht. Diese Kenntnisse wurden genutzt, um auch Menschen mit Migrationshintergrund einen Zugang zu den inklusiven Natur- und Umweltbildungsangeboten, sowie zu einem ehrenamtlichen Engagement im Naturschutz zu erleichtern. Im Jahr 2013 wurde das Projekt begonnen und soll in enger Zusammenarbeit mit den Kulturvereinen der unterschiedlichen Personengruppen umgesetzt werden.

Kindheitswiesen

Blütenreiche Wiesen und Weiden, typische Elemente unserer Kulturlandschaft, gehörten zum typischen Landschaftsbild und sind heute oftmals nicht mehr vorhanden. Die Wiesenbilder aus der Kindheit der älteren Generation sind nahezu vollständig verschwunden. Durch die Einsaat von Initialflächen wird die Wiederherstellung und der Erhalt regionaler Artenvielfalt im Grünland erzielt. Im Projekt wurden im April 2013 2 Flächen der Stadt Jülich mit regio-Saatgut eingesät. Wie bereits 2012 wurden Streifen in die Fläche gegrubbert und anschließend per Hand mit dem regio-Saatgut eingesät.



Charakterbäume der Kulturlandschaft

Kopfbäumen, die durch einen regelmäßigen Schnitt gepflegt werden, bieten Lebensraum für Fledermäuse, Vögel und Insekten in der Feldflur. Im Projekt erfolgte eine kreisweite Bestandserfassung aller Kopfbäume, die Eingabe der Daten in eine Datenbank, sowie die Pflege ausgewählter Bäume. Basierend auf der Ermittlung der Kopfbäume soll auch zukünftig eine Pflege der Bestände gewährleistet werden.

„1914 – Mensch und Landschaft am Vorabend des Ersten Weltkriegs“

Im Jahr 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Im Rahmen des Projektes wird die landschaftliche Veränderung zwischen Düren und Monschau im Vorfeld, zu Beginn und im Verlauf des Ersten Weltkriegs aufgearbeitet. In 2013 fand die Literatur- und Bildrecherche für die in 2014 geplanten Exkursionen und die Wanderausstellung

statt. Des Weiteren werden bestimmte Objekte, wie z.B. Gut Merberich oder die Drover Heide in das Informationssystem KuLaDig (Kultur.Landschaft.Digital) des LVR eingepflegt.

10.4 Außerschulischer Lernort – Rur und Fels

Die Station etablierte sich weiter als außerschulischer Lernort. Die Angebotspalette der Naturerlebnisveranstaltungen wurde nochmals überarbeitet und vorwiegend um barrierefreie Angebote ergänzt. Dank der Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland konnten Produkte für diese Zielgruppe entwickelt werden. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf Menschen mit Sehbehinderungen und Mobilitätseinschränkungen.

10.5 Streuobstwiesenprojekte: Aktionen rund um Obstwiese und Apfelsaft

Lokale Obstsorten – Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland

Das gesamte Rheinland ist seit jeher ein großes Obstanbaugebiet. Unsere Landschaft und unsere Gärten werden schon seit Jahrhunderten – dank des obstfreundlichen Klimas – durch Blütenzauber im Frühjahr und reiche Fruchternten im Sommer und Herbst bereichert.

Deshalb gibt es hier auch zahlreiche Sorten, die nur hier vorkommen. Viele dieser so genannten Lokalen Obstsorten sind wertvoll und vom Aussterben bedroht. Teilweise existieren nur noch wenige uralte Bäume, viele dieser alten Sorten sind nicht mehr in Baumschulen erhältlich. Liebhaber wissen die besondere Qualität dieser Sorten zu schätzen.

Was hat unsere Region an Lokalsorten zu bieten?

Das wollten wir herausfinden. Im gesamten Rheinland startete im Frühjahr 2008 ein vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) gefördertes Projekt zur Erfassung und Rettung dieser lokalen Besonderheiten.

Aus der Vielzahl der Anrufe und Meldungen engagierter Obstwiesenbesitzer kristallisierten sich im Kreis Düren bisher folgende Sorten heraus: Das Huusäppelke (Aachener Hausäpfelchen), das Rheinische Seidenhemdchen, Schicks Rheinischer Landapfel (Schicks Johannes), Cornelys Gestreifter Hausapfel, die Gelbe Schafsnase, der Linnicher Bohnapfel und der Flandrische Rambur. Einige Birnenarten, die im Sommer 2008 keine Früchte trugen (darunter die seltene Münsterbirne), sollen in der diesjährigen Ernteperiode nachbestimmt werden. Die Juffernbirne wurde als Regionalsorte nachgewiesen, sie ist eine anspruchslose Sorte, deren Früchte sich ideal zum Dörren eignen.

Im Rahmen des Projektes wurden auch Sorten-Flyer erstellt. Sie beinhalten einen Steckbrief der jeweiligen Sorte mit Beschreibung der Herkunft, Verbreitung und Verwendung, Wuchs des Baumes und der Früchte.

Als nächster Schritt soll nun an ausgewählten Altbäumen ein Verjüngungsschnitt durchgeführt werden und durch Neuveredelung und Nachpflanzung der Sortenerhalt gesichert werden.



Apfelsaftpressen mit der Sauerland-GbR

Seit 2006 bietet die Biologische Station nicht nur die Möglichkeit, die eigenen Äpfel zu bringen und selber zu Apfelsaft zu pressen, sondern ihn an einer mobilen Obstpresse in praktische 5 l oder 10 l Kunststoffschläuche mit Zapfhahn abzufüllen. Die Vorteile: Der Saft ist pasteurisiert und ungeöffnet mindestens 2 Jahre haltbar. Und da auch nach dem Öffnen keine Luft an den Saft kommt, ist er dann immer noch für 2 bis 3 Monate haltbar – ganz ohne Konservierungsstoffe. Möglich macht dies die Kooperation mit der Sauerland GbR, die im Herbst mit ihrer mobilen Saftpresse zu Besuch waren.

Das Interesse am Saft aus eigenen Äpfeln ist nach wie vor immens. Viele Obstwiesenbesitzer sind froh, auf diese Weise etwas Vernünftiges aus ihrem Obst machen zu können. Seit einigen Jahren hat auch der BUND zusammen mit der Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung eine vollautomatische Obstpresse in Betrieb. Für uns erfreulich, waren doch diesmal nicht nur die zwei Presstermine der Station, sondern auch mehr als 10 Presstermine des BUND-Mobils voll ausgebucht.

Die Kulturlandschaft des Kreises Düren profitiert, wenn die traditionellen Obstwiesen in den Dörfern wieder eine Wertschätzung bekommen. Aufgrund der hohen Resonanz will die Station im Herbst 2014 in Linnich zudem erstmals eine Ankaufsstelle für Äpfel anbieten.

Obstsftpressen an der Station

Im Rahmen unserer Aktivitäten als außerschulischer Lernort haben wir auch im Jahr 2013 wieder mit Kindergartengruppen und Schulklassen mit manuellen Pressen Apfelsaft verarbeitet.

Obstbaumwarte

Im Rahmen des Projektes „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“ (LEADER-Förderung) wurden in den zurückliegenden Jahren im Kreis Düren 17 Obstbaumwarte insbesondere im Südkreis ausgebildet. Das Projekt endete 2013. Dank einer Projektförderung durch den Landschaftsverband Rheinland werden seit Ende 2013 weitere Obstbaumwarte ausgebildet. So starteten im November 2013 bereits zwei weitere Lehrgänge mit jeweils 12 Teilnehmern.

Obstbaumwarte sind fachlich qualifizierte Obstbauberater, die ehrenamtlich in der Region für alle Fragen rund um die Obstwiesen zur Verfügung stehen. Gerade in den nördlichen Gemeinden des Kreises Düren gibt es noch zahlreiche ortsbegleitende Obstwiesen.

Ziel des vom LVR geförderten Projektes ist es, langfristig in jeder Kommune der StädteRegion Aachen und des Kreises Düren mindestens einen Obstbaumwart für interessierte Bürger als Ansprechpartner zu finden und zu schulen. Dazu werden Lehrgänge angeboten, in denen die ganze Bandbreite der durchaus anspruchsvollen Thematik abgedeckt wird.

10.6 Rur und Kall – Lebensräume im Fluss

LIFE+ ist eine von der EU co-finanziertes Instrument für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in Gebieten des EU-weiten Schutzgebietsnetzwerks „NATURA 2000“. Diese als



Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) und Vogelschutzgebiete (VSG) bezeichneten Gebiete sollen dabei helfen, das europäische Naturerbe zu bewahren. Dank LIFE+ können durch die Biologischen Stationen des Kreises Düren und der StädteRegion Aachen von 2012 bis 2016 mit einem Budget von rund 2,8 Millionen Euro zahlreiche Naturschutzmaßnahmen zum Erhalt und für die Wiederherstellung gefährdeter Lebensräume umgesetzt werden. Das Natura-2000 Gebiet „Kalltal und Nebentäler“ (5303-302) bildet die Kulisse für zahlreiche



Maßnahmen zur Förderung naturnaher Fließgewässerlebensräume, sowie für naturschutzfachliche Aufwertungen insbesondere für die Fischfauna und die Fauna der Bachauen. Das Team des LIFE+ Projektes hat sich zum Ziel gesetzt, standorttypische Lebensräume im Kalltal aufzuwerten oder zu sichern und damit die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu fördern. Gleichzeitig soll so das EU-Schutzgebietsnetz gefestigt werden. Im Detail heißt das:

- Aus Bächen werden Verrohrungen und Wehre entfernt oder umgestaltet, damit sich Fische und Kleinstlebewesen möglichst viele Gewässerabschnitte im Gebiet erschließen können.
- Naturferne Fichtenpflanzungen, die kaum einem typischen Aue-Bewohner einen Vorteil bieten, werden in naturnahe Auwälder umgewandelt.
- Feuchte Brachen am Oberlauf der Kall – die Lebensräume des europaweit äußerst seltenen Blauschillernden Feuerfalters – werden miteinander vernetzt und ihre Entwicklung optimiert.

10.7 Netzwerk Naturerleben Biber in der Nordeifel

Das im Wettbewerb „erlebnis.nrw“ ausgezeichnete Projekt startet eine Charmeoffensive für den zurückgekehrten Burgenbauer. Den Biber und sein Werken hautnah erleben – das will das Projekt „Netzwerk Naturerleben Biber in der Nordeifel“ allen ermöglichen.

Biber beeindruckten uns mit ihren meisterhaften Bauten und gestalten attraktive und abwechslungsreiche Landschaften. Zu Gesicht bekommen wir die nächtlichen Baumeister eher selten. Im Jahr 2013 endete der Kunstwettbewerb „Biber sucht Kunst“ mit zahlreichen Preisträgern und einer großen Vernissage in der internationalen Kunstakademie in Heimbach, seitdem ist die Ausstel-



lung auf Wanderschaft. Der international besetzten Jury fiel bei den vielen phantastischen Einsendungen eine Entscheidung schwer und sie lobte daher weitere Gewinner aus, was dank der kurzfristigen Förderung durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung möglich war.

Darüber hinaus haben bislang im Projekt über 80 Schulklassen kostenlosen Biberunterricht erhalten, zwei Biberpfade (Hürtgenwald und Jülich-Broich) wurden eingeweiht und jeden Monat eine offene Biberführung durch den Rureifel-Tourismus e.V. organisiert. Weitere Infos zum Projekt gibt es unter: www.eifelbiber.com.

10.8 Floristische Kartierung NRW

Die Biologische Station Düren ist seit Mitte des Jahres 2013 eine von 5 Regionalstellen in NRW, die zur Vorbereitung der nächsten Roten Liste eingerichtet wurde. Aufgabe der Regionalstelle ist es, die Daten ehrenamtlicher Kartierer zu sammeln und ggfs. zu verifizieren. Insgesamt läuft die Kartierung bis 2017 und ist gedacht als Grundlage der neuen Roten Liste 2020 bzw. für einen neuen Verbreitungsatlas.

Hierzu dient das Internetportal www.florenkartierung-nrw.de, dem man weiterführende Informationen zum Projekt entnehmen kann. Bis zum 31.12.2013 wurden für die Regionalstelle Düren bereits 7717 Fundpunkte von Arten der Roten Liste NRW bzw. regional bedeutsame Arten eingetragen. Viele Standorte seltener Arten konnten bestätigt werden, aber es wurden auch schon zahlreiche tolle Neufunde gemacht.



Pyramiden-Günsel in der Drover Heide

11 Zusammenfassung

Der Jahresbericht 2013 der Biologischen Station im Kreis Düren e. V. informiert über die verschiedenen Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr 2013. Der Bericht umfasst die Arbeitsfelder im Rahmen der „Förderrichtlinie Biologische Stationen“ (FöBS) ebenso wie einen Teil der Maßnahmen und Arbeiten, die über weitere Projektmittel finanziert worden sind.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auch 2013 in der Betreuung schutzwürdiger Lebensräume und gefährdeter Arten. Besonderes Gewicht hatten folgende Tätigkeiten:

- Umsetzung von Schutzmaßnahmen in Schutzgebieten, u. a. in der Drover Heide, den Buntsandsteinfelsen, den Muschelkalkkuppen bei Embken, dem Rurauenwald-Indemündung und dem Ginnicker Bruch.
- Vertragsnaturschutz mit dem Ziel der Erhaltung der artenreichen landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft, erstmalig mit der Umsetzung des Ackerrandstreifenprogramms nach Übernahme von den Ämtern für Agrarordnung.
- Artenschutzmaßnahmen für die im Kreis Düren kritisch bedrohten Arten: Wiesenweihe, Gelbbauchunke und Amphibien an Straßen. Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit für den Biber und Aufrechterhaltung eines Beratungsangebotes für Personen, die Schwierigkeiten mit Bibern haben.
- Beratung von Bürgern und Institutionen zu unterschiedlichsten Themen des Natur- und Artenschutzes. Hilfestellung zu dem weiten Feld von Problemen, die von Tieren und Pflanzen ausgehen können.
- In den schutzwürdigen Lebensräumen auch außerhalb von Schutzgebieten wurden Tiere und Pflanzen erfasst, um Entscheidungsgrundlagen für geeignete Schutzmaßnahmen zu erhalten und erkennen zu können, welche Arten im Kreis Düren besonders schutzbedürftig sind und in welchen Gebieten – auch außerhalb der bekannten Schutzgebiete, Maßnahmen ergriffen werden müssen.
- Auch im Jahr 2013 hat die Biologische Station einen Veranstaltungskalender herausgegeben und in diesem Rahmen und auf spezielle Anfrage zahlreiche Exkursionen, Führungen, Vorträge und weitere Naturerlebnisveranstaltungen für Erwachsene und Kinder durchgeführt, die auf reges Interesse trafen. Darüber hinaus war die Biologische Station auf verschiedenen Veranstaltungen über Infostände vertreten.
- Im Rahmen von Projekten hat die Biologische Station im Kreis Düren ihr Engagement im Bereich außerschulischer Lernort auch im Hinblick auf barrierefreie Angebote erweitern können.
- Diverse Aktivitäten rund um Streuobstwiesen, u.a. gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland, wurden umgesetzt.
- Dank der Unterstützung von Praktikanten erfolgten zahlreiche Pflegemaßnahmen zur Verbesserung schutzwürdiger Lebensräume.

Anhang

Pressespiegel

vom 25.1.13

- Rurifel Rundblick
 Dürener Zeitung
 Dürener Nachrichten
 Jülicher Zeitung
 Jülicher Nachrichten



Droht Kiebitz, Feldlerche & Co das Aus?

Experten beraten in Nideggen über die Zukunft der Feldvögel in NRW



Einmal Allerweltsart, nun akut vom Aussterben bedroht: Die Grauammer
Foto: Karina Friedrichs

Nideggen. Biologen schlagen Alarm: Die Bestände vieler bekannter Feldvogelarten wie Rebhuhn, Star, Feldlerche, Spatz und Kiebitz sind in Nordrhein-Westfalen dramatisch zusammengebrochen. Grund dafür ist die zunehmende Zerstörung ihrer Lebensräume durch Bebauung und Intensivierung der Landwirtschaft. Das ist das Ergebnis eines von der Biologischen Station Düren veranstalteten Workshops „Agrarvögel“, bei dem am Samstag im Rathaus der Stadt Nideggen mehr als 80 Teilnehmer über die Zukunft der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft diskutierten. Der Rückgang vieler Vogelarten des Offenlandes ist umfangreich dokumentiert und zog sich wie ein

Roter Faden durch die Vorträge. Beispiel Rebhuhn: Wie Dr. Jürgen Eylert von der Forschungsstelle für Jagdkunde berichtete, hat der Bestand dieses früher weit verbreiteten „Allerweltsvogels“ alleine von 2006 bis 2012 in NRW um mehr als 45 % abgenommen. „Nennenswerte Restbestände gibt es praktisch nur noch in der Zülpich-Jülicher Börde, doch auch dort wird der Bestand immer lückenhafter“ so der Experte. Kaum besser sieht es für Kiebitz, Grauammer und Feldlerche aus, deren Populationen in NRW seit den 80er Jahren um mehr als 70 % abgenommen haben. „Im Münsterland und anderen Regionen sind diese Arten bereits großflächig verschwunden“ so Bettina

Ernte- und Anbaumethoden haben dazu geführt, dass Feldvögel vielerorts einfach keine Nahrung mehr finden“ so Heidrun Düssel-Siebert, Geschäftsführerin der Biologischen Station im Kreis Düren. Dazu kommt der Verlust des typischen Charakters der bäuerlichen Kulturlandschaft durch den Bau von immer neuen Umgehungsstraßen, Biogasanlagen oder Windparks. „Für viele Arten ist es wenige Sekunden vor Zwölf. Wenn nicht schnell umfangreiche Maßnahmen umgesetzt werden, werden wir Lerchen oder Spatzen künftig wohl nur noch im Zoo oder Museum bewundern können“, warnt Düssel-Siebert. Vorrangige Ziele des Naturschutzes sind deshalb die Schaffung neuer Brach-

Fels von der Vogelschutzwarte des Landes NRW. Akut gefährdet ist auch der Star mit einem Rückgang von mehr als 80 %. Ursachen für den Rückgang - darin waren sich alle Teilnehmer des Workshops einig - sind Lebensraumverluste durch Bebauung und die Intensivierung der Landwirtschaft. „Der Verlust von Grünland und Brachflächen, verstärkter Anbau von Energiemaiss

flächen sowie die Extensivierung von Teilflächen - zum Beispiel durch geringeren Saatreihenabstand oder den Verzicht auf Herbizide.

Und noch in einem weiteren Punkt bestand in Nideggen Übereinstimmung: Um den Rückgang der Vogelwelt aufzuhalten, müssen Politiker, Naturschützer und Landwirte an einem Strang ziehen. Ein Beispiel für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Bauern und Naturschützern ist das von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaften in Nideggen vorgestellte Projekt „Lerchenfenster“, in dessen Rahmen seit 2010 mehr als 1.500 Mini-Brachen in NRW geschaffen wurden und an dem sich insgesamt mehr als 70 Landwirte beteiligt haben. Auch das Projekt zum Schutz von Weihenbruten in der Zülpicher Börde, über das Axel Hirschfeld berichtete, ist ohne die Zusammenarbeit mit den Landwirten undenkbar. Um den Rückgang der Agrarvögel wirklich effektiv zu stoppen, sind nach Ansicht des NABU-Europareferenten Claus Mayr aber großflächigere Anstrengungen nötig. Ein wirksames Instrument und nach Ansicht von Mayr „der letzte Rettungsanker für viele Arten“ ist die Kopplung der zukünftigen EU-Agrarhilfen an effektive Naturschutzmaßnahmen wie die Schaffung von mindestens 10 % Naturschutzflächen und eine Sicherung bestehenden Grünlandes. Der Biologe forderte alle Teilnehmer des Workshops auf, sich bei ihren Europaabgeordneten für entsprechende Änderungen im Rahmen der anstehenden EU-Agrarreform einzusetzen.



Friseurtermin im Schnee

Biologische Station Düren lässt in Birgel Kopfbäume schneiden

Dichtes Schneetreiben erwartete am 25.02.2013 den Pflgetrupp, der nach Düren-Birgel gekommen war, um auf einer Privatfläche am Birgeler Bach Kopfweiden zu schneiden. Im Rahmen des Projekts „Kopfweiden - Charakterbäume der Landschaft“ hat die Biologische Station Düren auch in diesem Winter wieder Kopfweiden pflegen lassen. Besonders eine imposante alte Weide (siehe Foto), mindestens 70 Jahre alt, schräg über dem Bach stehend und windbruchgefährdet, bedurfte der besonderen Pflege.

Mit Motorsäge und Astscheren gingen sie zu Werke. Selbst permanenter Schneefall konnte weder die Unternehmer Evenschor und Schellhammer noch die Umweltassistentin Juliane Klingen von ihrer Arbeit abhalten. Juliane gehört zu den vier ehrenamtlichen Umweltassistenten, die 2012 durch die Biologische Station Düren im aktiven Naturschutz geschult wurden.

Vier Stunden später waren die Bäume „frisirt“. Die abgeschnittenen Äste wurden aufgeklaut, gebündelt und auf einen Anhänger geladen.

„Der Schnitt sorgt dafür, dass



V.l.n.r.: Umweltassistentin Juliane Klingen, Unternehmer Michael Schellhammer und Kirsten Evenschor



der Baum nicht auseinanderbricht, denn gerade alte Weiden sind ökologisch besonders wertvoll. Zudem regt der Schnitt den Neuaustrieb an.“, meint Dagmar Ohlhoff von der Biologischen Station Düren, die das Kopfweidenprojekt koordiniert. Das Weidenschnittgut wird in Schulen und Kindergärten weiterverarbeitet und wird als lebende Weidentunnel oder grüne Weidentipis Verwendung finden. Sie haben Fragen zum Kopfweidenprojekt oder zu den Umweltassistenten? Bitte wenden sich an die Biologische Station Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen, Tel. 02427/94987-0 und email info@biostation-dueren.de

Einsatz für Kröten und Frösche

Fünf junge Menschen mit Handicap sind jetzt Umweltassistenten

Kreis Düren. Fünf weitere junge Leute mit Beeinträchtigung – zwei Frauen und drei Männer – haben jetzt per Urkunde ihre Ernennung zum Umweltassistenten erhalten. Jenny Kötzsch, Nadja Seidelmann, Christoph Krämer, Domenic Handrich und Stefan Zarembo gehören dem zweiten Ausbildungsdurchgang an, der in vier Bereichen angeboten wurde. Einige ihrer Vorgänger, die ihre Ausbildung schon im Herbst vergangenen Jahres abgeschlossen hatten, unterstützten sie und die Ausbilder im Gelände.

Krötenzäune repariert

Die Leiterin des Projekts, Maria Hinz von der Biologischen Station des Kreises Düren, erzählte vor der Urkundenübergabe von den Schwierigkeiten, die der viele Schnee mit sich gebracht hatte. Eingesetzt werden die frischgebackenen Umweltassistenten beim Amphibienschutz. Krötenzäune müssen repariert und vom Wildwuchs befreit, die Krötentunnel gesäubert werden. Und dann heißt es bald, die Kröten in Sammelheimern über die Straße zu ihren Laichplätzen zu bringen.

Des Weiteren lernten die jungen Leute das Pressen von Apfelsaft – per Hand. Aufgrund des schlechten Wetters konnte die Apfelsaftpresse nicht aktiviert werden. Doch der manuell gepresste Apfelsaft soll – berichteten die Assistenten – besonders gut geschmeckt haben. Im dritten Bereich zimmernten die Männer und Frauen Nistkästen. Diese hängen nun an ver-

schiedenen Orten im Kreis und in einigen privaten Gärten. Der letzte Aufgabenbereich war der Pflege der Naturschutzgebiete vorbehalten: Die neuen Umweltassistenten wissen, welche Stoffe und Gegenstände sie aus der Natur entfernen müssen, damit Fauna und Flora keinen Schaden nehmen.

Stolz berichtete Projektleiterin Maria Hinz über den erfolgreichen Verlauf der Ausbildung. Ihre Augen leuchteten besonders intensiv, als sie über die Ausbildung der Menschen mit Handicap sprach. „Inklusion ist für die Biologische Station ganz selbstverständlich geworden“, sagte sie. „Denn wir nehmen Menschen mit ihren Werten und Fähigkeiten und nicht durch

ihre Behinderungen wahr.“

Unterstützt wird das Projekt der Biologischen Station des Kreises Düren vom BUND, vom NABU und den „Betreuenden Einrichtungen der Menschen mit Beeinträchtigungen des Kreises Düren“. Finanziert wird das Projekt auch in der Zukunft vom Landschaftsverband Rheinland.

Zu den Urkunden erhielten die neuen Umweltassistenten jeweils ein T-Shirt mit Namen und Funktion. Begrüßt wurden die Teilnehmer der kleinen Feier im Jakob-Savelsberg-Haus vom Geschäftsführer der Lebenshilfe, Wolfgang Prüm, und der Leiterin der Biologischen Station, Heidrun Düssel-Siebert. (bel)



Kröten helfen, Pflanzen pflegen, Nistkästen bauen: Die Umweltassistenten wissen wie's geht.
Foto: Elberfeld

Dürener Zeitung vom 26.03.13

BIBER SUCHT KUNST



Die Aktion „Biber sucht Kunst“ löste in den beteiligten Schulklassen große Begeisterung aus.

Er gilt als Sympathieträger und fasziniert den Menschen mit seinen meisterhaften Bauten. Nach seiner Ausrottung vor 100 Jahren hat der Biber heute wieder in der Nordeifel eine Heimat gefunden. Zusammen mit der Kunstakademie Heimbach hat die Biologische Station im Kreis Düren den Kunstwettbewerb „Biber sucht Kunst“ durchgeführt. Kinder und Schulklassen waren aufgerufen, genauso kreativ wie der Baumeister Biber zu sein und sich künstlerisch mit dem Thema „Biber“ auseinanderzusetzen.

Die Ergebnisse stehen nun fest: Aus mehr als 100 Einreichungen von 34 Schulen und Gruppen wurden die Gewinner ausgewählt. Dabei war die Vielfalt der Werke groß und reichte von abstrakter Malerei über Pop-Art-Biberskulpturen bis zum Biber-Rap-Video. Die NRW-Stiftung unterstützt mit zwei Sonderpreisen den Wettbewerb, dessen Ergebnisse an verschiedenen Ausstellungsstellen in der Eifel gezeigt werden.

■ Weitere Informationen unter www.eifelbiber.com

2013

Urkundenverleihung an Umweltassistenten

Niddeggen: In einem vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) geförderten Projekt „Biologische Stationen im Rheinland – inklusiv“ erhielten am 10. November 2012 im Rahmen einer Feier in der Biologischen Station Düren Juliane Klingen, Karl Heinz Mache, Daniel Schaaf und Klaus Segsneider ihre Urkunde als Umweltassistenten.

Gleichzeitig wurde ihnen ein für die Umweltassistenten angefertigtes T-Shirt überreicht, das sie als ehrenamtliche Helfer im Naturschutz erkennen lässt.

Die Biologische Station Düren bildete die Umweltassistenten im Bereich Apfelsaftpressen, Nistkastenbau und -pflege sowie bei Maßnahmen zur Erhaltung von Naturschutzgebietsflächen aus. Alle Teilnehmer schlossen im Sommer mit der Ablegung einer Prüfung erfolgreich ab.

Im Herbst fanden für die neuen Umweltassistenten die ersten Einsätze statt. Sie halfen am Saftmobil des BUND, das von der DGA betrieben wird und beim Überprü-



Die neuen Umweltassistenten vor der Biologischen Station Düren.

Foto: Maria Hinz

fen und Reinigen der Nistkästen an der Hütte des NABU in Düren-Merken. Ebenfalls konnten sie bei Pflegearbeiten der Biologischen Station Düren in Naturschutzgebieten tatkräftige Unterstützung leisten. Dank des großen Engagements der

Umweltassistenten trafen alle Einsätze auf eine positive Resonanz bei den Verbänden. Deshalb wurde auch direkt eine weitere Unterstützung durch alle beteiligten Vereine zugesichert. So ist es erfreulich, dass, wiederum durch den LVR ge-

fördert, die Biologische Station Düren im Frühjahr 2013 eine weitere Schulung für Umweltassistenten anbieten wird. Die Ausschreibung erfolgt über das Weiterbildungsangebot der Lebenshilfe Düren e. V.

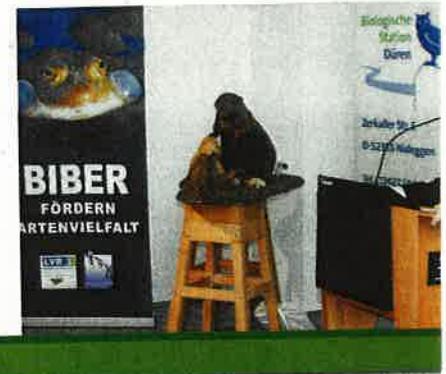
Maria Hinz

Lebenshilfe Journal
Ausgabe X / 2013

Eifel aktuell von Juni bis Juli 2013



Eifel
aktuell



Biber sucht Kunst – Kunst findet Biber

Kunstwettbewerb der Biologischen Station Düren und der Kunstakademie Heimbach

Heimbach.

Zwölf Biber wurden in den 80er Jahren in der Nordeifel wieder angesiedelt. Heute leben hier rund 400 Tiere. Ein großer Erfolg vor dem Hintergrund, dass diese geschützte, heimische Tierart, vor 139 Jahren ausgerottet wurde. An vielen Orten in der Eifel ist heute sein reges Treiben zu erkennen. Fleißig und kreativ baut er für sich und seine Familie ein Zuhause. Planmäßig wirkt sein Vorgehen, wenn er Bäume fällt, um an die Äste und Zweige zu kommen, deren Rinde ihm als Futter dienen und die er als Bauholz für seine Staudämme und Biberburgen braucht.

Das Kooperationsprojekt der Biologischen Station Düren und der Kunstakademie Heimbach „Biber sucht Kunst“ ist ein großer Erfolg und wird in einer Wanderausstellung präsentiert. „Die Kunstwerke widmen sich in bemerkenswerten Formen dem Zusammenleben von Mensch und Biber. Sie schlagen eine Brücke zwischen Kunst und Natur“, so Prof. Dr. Wolfgang Schumacher, stellvertretender Vorsitzender der Nordrhein-Westfalen-Stiftung und Schirmherr des Kunstwettbewerbes, kürzlich bei der Vernissage in der Internationalen Kunstakademie Heimbach. Auf der Eröffnungsveranstaltung in der Kunstakademie Heimbach präsentierten zwölf Schulen aus der Region Ostbelgien bis Bergisches Land insgesamt 100 Exponate und erhielten dafür hochwertige Preise.

Mehr als 200 Gäste trafen sich zur Eröffnung der Ausstellung „Biber sucht Kunst“. Ingrid Rudolph vom NRW-Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz zeigte sich beeindruckt vom Ergebnis des EU-geförderten Kooperationsprojektes der Biologischen Station Düren und der Internationalen Kunstakademie Heimbach. Gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Günter Zehnder von der Kunstakademie und Heidrun Düssel-Siebert, Leiterin der Biologischen Station Düren, begrüßte sie die Besucher, darunter Vertreter der zwölf Schulen, die für ihre eingereichten Werke mit Preisen ausgezeichnet wurden.

Die Vielfalt der Werke ist groß und reicht von abstrakter Malerei und Druckgrafik über Popart-Biberskulpturen bis zum Biber-Rap-Video und einem Biber-Merchandise-Verkaufsstand, an dem Produkte erworben werden können. Der Jury, der unter anderem die Künstler Otmar Alt, Jane Dunker, Peter Nettesheim, Catharina de Rijke und Beatrix von Bock angehörten, ist es dementsprechend schwer gefallen, sich für die Gewinner zu entscheiden.

Die Ausstellung ist vom 23. Juni bis 21. Juli, wochentags von 10 bis 17 Uhr und an Wochenenden von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Danach geht es ins Science College Haus Overbach in Jülich und anschließend zum Belgischen Rundfunk nach Eupen. Weitere Ausstellungsorte, vor allem in den Gewinner-Schulen, sind in Planung und werden von



Baumwarte gesucht

LVR fördert Streuobstwiesenschutz in der Region

Kreis Düren. In den vergangenen Jahren ist im Süden des Kreises Düren und der Städteregion Aachen ein erstes Netzwerk aus Obstbaumwarten entstanden. Mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) kann dieses Netz nun in die nördlichen Bereiche der Kreise erweitert werden. Im Laufe von drei Jahren sollen Obstbaumwarte kostenlos ausgebildet und die Entwicklung von Streuobstwiesen gefördert werden.

Obstbaumwarte sind fachlich qualifizierte Obstbaumberater, die ehrenamtlich in der Region für alle Fragen rund um die Obstwiesen zur Verfügung stehen sollen. Gerade im Raum um Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath, Jülich, Linich und Würselen gibt es zahlrei-

che ortsbegleitende Obstwiesen.

Ziel des vom LVR geförderten Projektes ist es, langfristig in jeder Kommune der beiden Landkreise mindestens einen Obstbaumwart für interessierte Bürger als Ansprechpartner zu finden und zu schulen.

Dazu werden Obstbaumwart-Lehrgänge angeboten, in denen die ganze Bandbreite der Thematik abgedeckt wird. Die Ausbildung findet an fünf Wochenenden in den Jahren 2013 und 2014 statt. Der erste Kurs beginnt am 6. Dezember. Anmeldungen und nähere Informationen erhalten Sie bei den Biologischen Stationen im Kreis Düren, ☎ 02427/949870, und der Städteregion Aachen, ☎ 02402/126170.

Dürener Zeitung vom 12.09.13

KURZ NOTIERT

Fachtagung über Vögel in der Agrarlandschaft

Nideggen. „Vögel der Agrarlandschaften im Sinkflug“ ist das Thema einer Tagung, zu der die Biologische Station des Kreises Düren am Samstag, 12. Januar, einlädt. Von 10 bis etwa 16.30 Uhr diskutieren die Teilnehmer über die Situation der Vögel in der Agrarlandschaft, als Referenten konnten unter anderem Bettina Fels von der Vogelschutzstation Lanuv, Axel Hirschfeld vom Komitee gegen den Vogelmord und Stephan Miséré von der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft gewonnen werden. Die Veranstaltung findet in der Bürgerberggegnungstraße 1, statt. Anmeldung und nähere Informationen gibt es bei der Biologischen Station unter ☎ 02427/949870.

Dürener Zeitung vom 09.01.13

Exkurs zu den Bibern

Biostation bietet auch Obstbaumschnittkurs an

Kreis Düren. Die Biologische Station mit Sitz in Nideggen bietet am Sonntag, 7. April, zwischen 10 und 13 Uhr in Kooperation mit der Rureifel Tourismus eine Biberexkursion an. Diese Veranstaltung ist kostenpflichtig. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung unter ☎ 02446/80579-0 bekanntgegeben.

Am Sonntag, 14. April, wird von 11 bis 14 Uhr ein Obstbaumschnitt in Soller unter der Leitung von Astrid Uhlich angeboten. Die Teilnahme ist kostenlos; Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bei der Anmeldung unter ☎ 02427/94987-0 wird der Treffpunkt mitgeteilt. (sps)

Dürener Zeitung vom 06.04.13

Exkursion durch die Drover Heide

Kreuzau. Zu einer naturkundlichen Exkursion durch die Drover Heide am Sonntag, 15. September, lädt die Biologische Station ein. Die Wanderung unter Leitung von Lothar Gerhards beginnt um 10 Uhr und dauert etwa vier Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos. Treffpunkt ist der Parkplatz an der neuen K 28 südlich von Kreuzau. (sps)

Dürener Zeitung vom 10.09.13

Biologische Station lädt zum Obstbaumschnitt

Soller. Die Biologische Station lädt zum Obstbaumschnitt im Raum Soller ein. Am Samstag, 23. März, von 13 bis 16 Uhr wird ein Fachmann in die Geheimnisse des Baumschnittes einweihen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung unter ☎ 02427/949870 oder per E-Mail an info@bioastation-dueren.de bekanntgegeben. (sps)

Dürener Zeitung 21.03.13